

Thema: Leben und Alltag von Menschen mit Behinderungen

1. Schwerpunkt* (Vorurteile, Diskriminierung, gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Sexismus etc.)	Arbeitsmöglichkeiten und Alltag von Menschen mit Behinderungen in Deutschland in Integrationskursen thematisieren und sichtbar machen										
a. Aktualität	<input type="checkbox"/> tagesaktuell/ kontrovers (z. B. Nachrichten, Themen zu aktuellen Ereignissen) <input checked="" type="checkbox"/> immer relevant (z. B. Rechtsradikalismus)										
b. Persönliche Betroffenheit der TN	Sehr weit entfernt 1	2	3	4	aus dem unmittelbaren Lebensumfeld 5						
<table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 15%;"></td> <td style="width: 15%;"></td> <td style="width: 15%;"></td> <td style="width: 15%;">X</td> <td style="width: 15%;"></td> <td style="width: 15%;"></td> </tr> </table> <p>Das Thema nimmt Bezug auf</p> <input checked="" type="checkbox"/> Freizeit <input checked="" type="checkbox"/> Arbeitsleben <input type="checkbox"/> Sonstiges:									X		
			X								
2. Mindestanforderungen*											
a. sprachlich	<input type="checkbox"/> A1 <input type="checkbox"/> A2 <input type="checkbox"/> B1 <input checked="" type="checkbox"/> B2 <input type="checkbox"/> C1										
b. im Alphabereich											
3. Lernziele*	<input checked="" type="checkbox"/> Thema einführen/ vertiefen <input type="checkbox"/> (abstrakte) Begriffe verstehen <input type="checkbox"/> Zusammenhänge verstehen <input checked="" type="checkbox"/> Erfahrungen mitteilen <input checked="" type="checkbox"/> Diskussionen anregen <input type="checkbox"/> eigene Interessen/ Meinung verstehen/ darstellen/ durchsetzen/ hinterfragen <input type="checkbox"/> andere Meinungen/ Interessen akzeptieren <input type="checkbox"/> feste Rollen-, Gruppen, Identitätszuweisungen hinterfragen <input type="checkbox"/> Handlungsmöglichkeiten erschließen <input checked="" type="checkbox"/> Bewusstwerden von Vorurteilen <input checked="" type="checkbox"/> Empathie für Menschen aus unterschiedlichen sozialem Zusammenhängen wecken <input type="checkbox"/> Teilhabe/ Partizipation fördern <input type="checkbox"/> Stimmungsbild <input type="checkbox"/> Sonstiges:										

<p>4. Welche Grundkompetenzen/ weiteren Kompetenzen werden gefördert*</p>	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Lesen <input type="checkbox"/> Schreiben <input checked="" type="checkbox"/> Textverständnis <input checked="" type="checkbox"/> Erweiterung des Wortschatzes <input type="checkbox"/> Kennenlernen neuer Textformen <input type="checkbox"/> Rechnen <input type="checkbox"/> Umgang mit PC und Internet <input checked="" type="checkbox"/> Informationsbeschaffung <input type="checkbox"/> Gruppenregeln, Gruppenverhalten, Konfliktverhalten <input type="checkbox"/> Kommunikationsregeln (Zuhören, Ausreden lassen etc.) <input checked="" type="checkbox"/> Abbau von Hemmungen <input type="checkbox"/> Sonstiges:
<p>5. Voraussetzungen/ Vorbereitung* (Technik, Raumgröße, Anzahl der Räume)</p>	<p>Technische Voraussetzungen, auf die website www.begegnungsgeschichten.de zuzugreifen und die Videos abzuspielen</p>
<p>6. Benötigte Materialien* (erarbeitete Materialien Aufgabenstellungen, Fragen für Diskussionen etc. können angefügt werden)</p>	<p>Bildmaterial zur Vorentlastung Arbeitsblätter Videos von Verena, Katharina und Nicole: www.begegnungsgeschichten.de</p>
<p>7. Gruppengröße (max.)</p>	
<p>8. Auswertung (z. B. Fragen für die Auswertung mit den TN)</p>	
<p>9. Schwierigkeiten/ Probleme bei der Umsetzung</p>	
<p>10. Variation</p>	
<p>11. Quelle (oder erstellt von)</p>	<p>Tom Heinich im Rahmen des Projektes des Thüringer Volkshochschulverbandes e. V. im Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit (Denk Bunt) gefördert vom TMBJS</p>
<p>12. Copyright</p>	<p>CC BY SA 4.0</p>
<p>13. Weiterführendes (Fragen/ Anregungen der TN; Nachfolgethemen)</p>	

Materialien

Bildmaterial zur Vorentlastung

Arbeitsblätter (Textarbeit und Arbeitsaufträge zu den Videos)

Videos:

- Verena: <https://www.begegnungsgeschichten.de/verena/>
- Katharina: <https://www.begegnungsgeschichten.de/katharina/>
- Nicole: <https://www.begegnungsgeschichten.de/nicole/>



Creative Commons Lizenz für diesen Lernbaustein:

Dieser Lernbaustein wurde von Tom Heinrich im Rahmen des Projektes des Thüringer Volkshochschulverbandes e. V. im Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

erstellt und vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport gefördert.

Lizensierung: CC BY SA 4.0

Nutzung: Dieser Lernbaustein kann geteilt, genutzt und angepasst werden. Er ist unter der gleichen Creative Commons Lizenz zu lizenzieren.

*Didaktisierung der Videos zur Werkstatt in Hildburghausen
Für das Sprachniveau B2 (180 Minuten)*

Lernziele:

Die KTN kennen/können:

- Arbeitsmöglichkeiten für MmB in Deutschland
- über ihre Erfahrungen mit MmB sprechen
- in Gruppen zentrale Inhalte eines Videos erarbeiten
- neuen Wortschatz verstehen
- eine Präsentation halten
- einen Text über eine besondere Begegnung schreiben
- mit Mitschülerinnen eine besondere Begegnung spielerisch darstellen

Verwendete Abkürzungen:

EA	Einzelarbeit
GA	Gruppenarbeit
KTN	KursteilnehmerInnen
KVL	Kopiervorlage
LK	Lehrkraft
LV	Leseverstehen
MmB	Menschen mit Behinderung
PA	Partnerarbeit
PL	Plenum

ÜBERSICHT

ZEIT	INHALT
35 Minuten	Vorentlastung: Brainstorming mit Fotos/ kurzes Leseverstehen
20 Minuten	Vorentlastung: Video von Verena
35 Minuten	Gruppenarbeit zu den Videos von Katharina und Nicole inkl. Präsentation in Expertengesprächen
50 Minuten	Anschlussaufgaben zum Thema <i>Begegnungen</i> : Atomiummethode und Brief an eine Freundin
40 Minuten	Rollenspiel zum Thema <i>Begegnungen</i>

FEINPLANUNG

ZEIT	ZIEL/ INHALTE	METHODE	SF	MATERIAL
10 Min	<p>Vorentlastung 1</p> <p>KTN aktivieren ihr Wissen zum Thema Behinderung.</p>	<p>Die LK gibt den KTN in Paaren oder Dreiergruppen je einen Satz Bilder und fordert sie auf, darüber zu sprechen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • was sie auf den Bildern sehen. • welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es gibt. • welche Erfahrungen sie in diesem Zusammenhang bislang gemacht haben. 	PA oder GA	KVL 01 (mehrere Sätze)
10 Min	<p>Vorentlastung 1</p> <p>KTN geben Auskunft über ihre Assoziationen, die Situation in ihren Herkunftsländern und erfahren etwas über MmB in Deutschland.</p>	<p>Auswärtungsgespräch</p> <p>Die LK bittet die KTN, die Ergebnisse ihrer Gespräche kurz vorzustellen und achtet darauf, dass der Unterschied zwischen geistiger und körperlicher Behinderung deutlich wird.</p> <p>Außerdem sind die KTN aufgefordert über den Umgang mit MmB in ihren Herkunftsländern zu berichten, insbesondere im Hinblick auf die Frage der Ausbildung und der Betreuung.</p> <p>Die LK informiert die KTN knapp darüber, dass die Schulpflicht in Deutschland auch für MmB gilt und dass heute verstärkt auf Inklusion gesetzt wird, während früher ausschließlich mit Förderschulen gearbeitet wurde.</p>	PL	Material 02 (= Infomaterial für LK)
15 Min	<p>Vorentlastung 2</p> <p>KTN lesen einen kurzen Text und erhalten Informationen darüber, wie und wo MmB in Deutschland arbeiten können.</p>	<p>LV Arbeiten mit Behinderung</p> <p>Nachdem im vorangegangenen Schritt über den schulischen Werdegang bzw. die schulischen Möglichkeiten von MmB gesprochen wurde, lenkt die LK die Gedanken der KTN zu der Frage, wie bzw. wo MmB in Deutschland arbeiten können.</p> <p>Nachdem die KTN ihre Vermutungen im PL geäußert haben, erhalten sie dazu ein kurzes LV.</p> <p>Nach fünf Minuten sind die KTN aufgefordert, die Antwort auf die LV-Frage mit ihrer Nachbarin zu besprechen.</p> <p>Abschließend folgt eine kurze Auswertung im PL, in der beide Möglichkeiten (Werkstatt und Inklusionsbetrieb) genannt und die Unterschiede dabei</p>	EA PA PL	KVL 02

20 Min	Vorentlastung 3 Video 1 Verena Müller	expliziert werden. <u>Hinweis:</u> Darüber hinaus kann kurz auf Wortschatzfragen eingegangen werden. Der Fokus bei dieser Aufgabe liegt aber im allgemeinen Verstehen der beiden Möglichkeiten. Es müssen hierfür nicht alle Vokabeln verstanden werden. Die Vokabel <i>Werkstatt</i> muss aber allen KTN nach dieser Aufgabe klar sein. Die LK teilt den Kurs in vier Gruppen – beispielsweise mithilfe dieses Online-Gruppen-Generators: https://www.ultimatesolver.com/de/zufall-gruppen <u>Hinweis:</u> Sollte die Klasse hinsichtlich des Sprachvermögens sehr heterogen sein, ist es mit Blick auf die anschließenden Aufgaben ratsam, die Gruppenzugehörigkeit zu lenken. Bevor sich die KTN in Gruppen mit Mitarbeiterinnen der Werkstatt selbstständig beschäftigen, sieht der Kurs gemeinsam das Interview mit der Sozialpädagogin Verena Müller, die seit 20 Jahren in der Werkstatt arbeitet. Das Interview ist recht lang, aber dennoch als Einstieg in die Beschäftigung mit der Werkstatt geeignet. Die LK teilt den KTN drei Leitfragen zum Interview mit, zu denen sich die Gruppen nach Ende des Videos austauschen sollen (ca. fünf Minuten), bevor die Ergebnisse im PL gesammelt werden. 1. Welche positiven Aspekte zählt Verena im Hinblick auf die Arbeit in der Werkstatt auf? 2. Wem begegnet Verena bei ihrer Arbeit? 3. Welche Bedeutung haben Begegnungen für sie? <u>Hinweis:</u> Ziel ist es nicht, dass die KTN diese Fragen vollständig beantworten können. Sie sollen vielmehr ein Gefühl dafür bekommen, wie die Mitarbeiter in der Werkstatt miteinander umgehen, welche Vorteile die Arbeit dort hat und welche Bedeutung Begegnungen haben können.	GA PL	Beamer Lautsprecher Material 04 (= Lösung zu den Fragen für LK)
--------	--	---	--------------	--

25 Min	Die KTN bearbeiten in Gruppen das Video von Katharina bzw. Nicole .	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Es gibt aus der vorangegangenen Aufgabe insgesamt vier Gruppen. Jetzt werden sich zwei Gruppen separat mit dem Video von Katharina beschäftigen, die beiden anderen Gruppen mit dem Video von Nicole. Die LK teilt dazu jeder KTN KVL 3 (Katharina) bzw. KVL 4 (Nicole) aus.</p> <p>In den Gruppen werden die Videos gemeinsam oder einzeln geschaut und anschließend im Hinblick auf die Fragen bzw. Aufgaben besprochen.</p> <p>Dabei ist es wichtig, dass sich jede KTN Aufzeichnungen macht, weil auch jede KTN in der Präsentationsphase zum Zuge kommt. Für diese Expertengespräche werden neue Paare gebildet (erst im Anschluss!), bestehend aus je einer Expertin zu Katharina und einer zu Nicole. Das hat den Vorteil, dass alle KTN über ihre Person sprechen müssen. Gleichzeitig kann bei guter Anleitung durch die LK in den Gruppen insofern binnendifferenziert gearbeitet werden, als die stärkeren KTN den anderen bei der Erarbeitung dessen, was vorgestellt werden soll, helfen.</p> <p><u>Hinweis 1:</u> Ausgegangen wird hier konsequent von 16 KTN. Das bedeutet je 4 Gruppen à 4 KTN. Bei anderer Anzahl an KTN muss entsprechend angepasst werden. Wichtig ist, dass die Zahl der Gruppen gerade ist, damit sich anschließend <i>Katharina-Nicole-Paare</i> bilden lassen.</p> <p><u>Hinweis 2:</u> Getrennte Räume sind von großem Vorteil, weil bis zu vier Videos parallel abgespielt werden. Vielleicht lassen sich dafür auch Pausenräume, das Außengelände etc. nutzen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass die KTN sich die Videos ganz allein mit ihrem Handy (und Kopfhörern) ansehen, bevor sie zur Besprechung wieder in der Gruppe zusammenkommen. Dazu kann die LK QR-Codes vorbereiten, die es den KTN mittels Handycamera erleichtert, schnell zu den Videos auf youtube zu gelangen. Einen QR-Code-Generator findet man bspw. hier: https://www.qrcode-generator.de</p>	GA	<p>Je 1 Laptop (Tablet) pro Gruppe</p> <p>(alternativ können KTN auch ihre Smartphones benutzen)</p> <p>KVL 3 KVL 4</p>
--------	---	--	----	---

		<p><u>Hinweis 3:</u> Ganz wichtig ist es, dass die LK darauf hinweist, dass im Anschluss jede einzelne KTN in der Lage sein soll, etwas über ihre Person zu berichten und dass sich dementsprechend nicht nur eine Person pro Gruppe Notizen machen muss, sondern alle.</p>		
10 Min	Präsentation der Videoinhalte	Während der GA bildet die LK Paare für die Präsentation und teilt jeder KTN mit, mit wem sie im Anschluss zusammenarbeiten wird. Wenn nach etwa 25 Minuten die GA beendet ist, finden sich die Paare zusammen und berichten sich nacheinander über die Personen, die sie in ihrem Video kennengelernt haben.	PA	Notizen aus der GA
20 Min	KTN tauschen sich darüber aus, welche Kriterien für sie erfüllt sein müssen, um von einer guten Begegnung sprechen zu können.	<p>Atomiummethode</p> <p>Nach fünf bis zehn Minuten beendet die LK die Präsentation in den Paaren und bittet diese, sich im Folgenden darüber auszutauschen, was für sie eine gute Begegnung ausmacht. Dafür haben die Paare 5 Minuten Zeit.</p> <p>Anschließend gehen je zwei Paare zusammen und berichten sich von ihren Kriterien in dieser Frage. (3 Minuten)</p> <p>Anschließend gehen je zwei Vierergruppen zusammen, berichten sich von ihren Kriterien und einigen sich auf vier Punkte, die für sie als Gesamtgruppe konstitutiv für eine gute Begegnung sind. (5 Minuten)</p> <p>Abschließend berichtet je eine Person der beiden 8er-Gruppen im PL über die vier Kriterien einer guten Begegnung, auf die sich die Gruppe geeinigt hat. (5 Minuten)</p>	PA GA PL	-
30 Min	KTN schreiben einen Text über eine persönliche Begegnung.	<p>Brief/ E-Mail/ Forumsbeitrag</p> <p>Daran anschließend fordert die LK die KTN auf, das Erlebnis einer besonderen persönlichen Begegnung aufzuschreiben.</p> <p>Diese Aufgabe kann im Hinblick auf die jeweilige Abschlussprüfung im Format eines Briefs, einer E-Mail oder auch eines Forumsbeitrags unter</p>	EA	-

40 Min	KTN spielen besondere Begegnungen	<p>Berücksichtigung der jeweiligen Form erfolgen.</p> <p>Alternativ oder ergänzend ließe sich auch ein Rollenspiel anschließen:</p> <p>LK bildet Dreiergruppen, in denen sich die KTN gegenseitig von einer schönen Begegnung berichten (oder gemeinsam eine solche konstruieren). In der Folge macht sich die Gruppe gemeinsam Gedanken darüber, wie sich diese Begegnung im Kurs darstellen ließe und welche Aspekte unbedingt gezeigt bzw. gesprochen werden müssen, damit der Kurs das besondere an dieser Begegnung erkennen kann.</p> <p>Die LK sollte die KTN hierbei ermutigen, interessante Begegnungen zu spielen, bestenfalls mit amüsanten Momenten.</p> <p>Die Präsentation dieser Szenen kann auch an einem anderen Tag erfolgen, wenn die KTN ihre Szene ausbauen, proben oder durch besondere Requisiten stützen wollen. Generell empfiehlt es sich aber, auch komplexe Aufgaben an einem Tag abzuschließen, wenn sie eine Präsentation beinhalten.</p>	GA	div. Requisiten
--------	-----------------------------------	---	----	-----------------

Materialien

KVL1



Quelle: pixabay.com



Quelle: pixabay.com



Quelle: pixabay.com



Quelle: pixabay.com



Quelle: Adobe Stock



Quelle: Adobe Stock

(02) Infos zu Schule und Behinderung

Die Schulpflicht gilt in Deutschland auch für behinderte Kinder. Die Schulpflicht beginnt in der Regel mit sechs Jahren und dauert in der Regel bis zum Abschluss der 9. oder 10. Klasse.

Für behinderte Kinder gibt es verschiedene Schultypen, die infrage kommen können, je nach Art und Schwere der Behinderung sowie den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Im Einzelnen sind das:

- Regelschulen: Behinderte Kinder haben grundsätzlich das Recht, gemeinsam mit nichtbehinderten Kindern eine Regelschule zu besuchen. Um die inklusive Beschulung zu ermöglichen, können entsprechende Maßnahmen getroffen werden, wie zum Beispiel spezielle Lehr- und Lernmaterialien oder Unterstützung durch Integrationshelfer.
- Förderschulen: Förderschulen bieten spezielle Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen an, z.B. Lernbehinderungen, geistige Behinderungen, körperliche Behinderungen oder Autismus.
- Schulen für Kranke: Schülerinnen und Schüler, die aufgrund einer längeren Krankheit oder eines Unfalls vorübergehend nicht in der Lage sind, eine Regelschule zu besuchen, können in einer speziellen Schule für Kranke unterrichtet werden.
- Internate und Internatsschulen: Für einige schwerbehinderte Kinder oder Jugendliche kann ein Internat oder eine Internatsschule die beste Lösung sein, wenn eine Betreuung rund um die Uhr notwendig ist.

Es ist das Ziel einer inklusiven Gesellschaft, dass behinderte Kinder auch in Regelschulen unterrichtet werden können. Durch zusätzliches Personal und entsprechende Förderungen soll das inklusive Projekt erfolgreicher werden.

Quelle: chatGPT

(03) KVL2 - LV Arbeiten mit Behinderung

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Frage:

Welche Möglichkeiten haben Menschen mit Behinderung in Deutschland im Hinblick auf das Arbeiten?

Arbeiten mit Behinderung

Das Recht auf Arbeit ist ein Menschenrecht. Das gilt auch für Menschen mit Behinderung. Wenn diese Menschen keine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden, haben sie trotzdem die Möglichkeit, dauerhaft zu arbeiten. Der Ort, wo Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben teilhaben können, sind einerseits die sogenannten Werkstätten für behinderte Menschen und andererseits Inklusionsbetriebe.

Personen, die in einer Werkstatt arbeiten, verrichten normalerweise einfache Arbeiten. Das können beispielsweise Montagetätigkeiten, Kontroll- und Sortierarbeiten oder Klebe- und Verpackungsaufgaben sein. Auch Arbeiten im Außenbereich sind möglich, etwa in einem Park oder Garten.

Anders sieht es in einem Inklusionsbetrieb aus. Dort arbeiten Menschen mit Behinderung gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung. Diese Betriebe sind ganz normale selbstständige Unternehmen, die ihren Angestellten reguläre Arbeitsverträge geben.

Quellen:

<https://www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/arbeitsmoeglichkeiten>

<https://www.wefa-son-hbn.de/index.php/werkstatt-eisfeld>

(04) Lösung Fragen Interview Verena

Welche positiven Aspekte erwähnt Verena im Zusammenhang der Werkstatt?

- Tagesstruktur
- Beschäftigung
- Gefühl, Teil der Gesellschaft zu sein
- Personen erfahren Wertschätzung → erkennen, dass sie imstande sind, etwas zu leisten
- erfahren Selbstbestätigung, Selbstwertschätzung
- Angebote zur Persönlichkeitsförderung → das ist ein Aspekt neben der eigentlichen Arbeit (Beispiel: Alphabetisierung, Bienen (Honig), Trommelkurs etc.)
- zusammen leben und zusammen feiern (Kirmes, Tag der Begegnung)

Wem begegnet Verena auf Arbeit?

- verschiedenen Menschen
- Kollegen
- Beschäftigten
- herzlichen Menschen

Welche Bedeutung haben Begegnungen für sie?

- können positive Gefühle auslösen
- Selbstwert wird gefördert
- ohne Begegnungen Leben nicht vorstellbar

(05) KVL 3 Katharina

Arbeitsauftrag KATHARINA

Sehen Sie sich das Video in der Gruppe oder einzeln an. Im Anschluss daran besprechen Sie die folgenden Fragen in Ihrer Gruppe und machen sich dazu Notizen. Nach der Gruppenarbeit bekommen Sie eine Partnerin, die sich mit einer anderen Person beschäftigt hat. Dieser Partnerin werden Sie dann von Katharina berichten.

1. Welche allgemeinen Informationen teilt Katharina über sich mit (Wohnort, Hobbys etc.)?
2. Wem begegnet Katharina in der Werkstatt und von welcher ganz besonderen Begegnung erzählt sie?
3. Wann und weshalb geht Katharina zu ihrer Gruppenleiterin Verena?

